



BERLINER
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Jahresbericht 2007

DURCH WISSEN ZUM LEBEN



Inhalt

- Vorwort**
- 3 Tradition und Innovation
- 4 Aufgaben und Ziele
- Krebsforschung**
- 5 Durch Wissen zum Leben
- 6 Geförderte Forschungsprojekte 2007
- Preise und Stipendien**
- 9 Curt Meyer-Gedächtnispreis 2007
- 10 Ernst von Leyden-Stipendium
- 12 Promotionsstipendium
- Medizinische Weiterbildung**
- 13 16. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie
- 14 Wissenschaftliche Symposien
- Die Krebsberatungsstelle der Berliner Krebsgesellschaft e.V.**
- 15 Rat und Hilfe für Menschen mit Krebs
und ihre Angehörigen
- 17 Psychosoziale Krebsberatung
- 17 Medizinische Krebsberatung
- 18 Härtefonds
- Prävention**
- 19 „5 am Tag für Kids“ an Berliner Grundschulen
- 20 Rezeptwettbewerb „Berlin isst gesund“
- 21 Informationsveranstaltung im Rahmen
der bundesweiten Darmkrebsaktion
- 22 Sport nach Krebs
- 25 Laufend Spenden sammeln
- Jahresübersicht 2007**
- 26 Veranstaltungen
- 28 Benefizveranstaltungen
- 29 Schirmherrschaften
- Organisationsstruktur und Finanzen**
- 30 Vorstand
- 31 Mitarbeiter
- 32 Finanzbericht 2007
- 34 Wirtschaftsplan 2008
- 35 Danksagung
- 36 Impressum



Tradition und Innovation

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Ernst von Leyden, ordentlicher Professor für Innere Medizin an der Charité, im Jahr 1900 das Komitee für Krebsforschung gründete, in dessen Nachfolge die Berliner Krebsgesellschaft und die Deutsche Krebsgesellschaft stehen, hatte das Zeitalter der Krebsmedizin in Deutschland gerade begonnen.



Die Ziele des Komitees für Krebsforschung waren die Erfassung von Krebserkrankungen, die Erforschung der Ursachen und der Prävention, die Verbesserung der Früherkennung, der Diagnostik und der Krebsbehandlung. Nach wie vor ist die Berliner Krebsgesellschaft diesen Zielen verpflichtet. Auch heute ist das Programm noch hochaktuell, ungeachtet der Erfolge, die in der Onkologie zwischenzeitlich erreicht werden konnten. Die Chancen für viele Krebskranke sind enorm gestiegen, ihre Krankheit ganz zu überwinden. Die Erwartungen an die zukünftigen Möglichkeiten sind groß.

Was wollen wir im 21. Jahrhundert erreichen? Wird es möglich sein, jeden Patienten nach einem individuellen Muster zu behandeln? Therapiekonzepte mit maßgeschneiderten, zielgerichteten Medikamenten sind heute dank intensiver Studien Bestandteil leitliniengerechter Behandlungsempfehlungen geworden. Lassen sich die Nebenwirkungen der Krebstherapie verringern bei gleichzeitig erhöhter Wirksamkeit? Können wir künftig die Ursachen von Krebs so differenziert erkennen, dass im Vorfeld der Entstehung präventive Maßnahmen möglich sind? Der Forschungsbedarf ist weiterhin groß.

Auch im Jahr 2007 hat die Berliner Krebsgesellschaft die Forschungsförderung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen und gezielt 13 Forschungsprojekte an Berliner Kliniken und Instituten finanziert.

Eine Krebserkrankung hinterlässt Spuren im Lebensgefühl eines Betroffenen. Krebskranke brauchen Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Krankheit. Hier hilft die psychosoziale Beratungsstelle der Berliner Krebsgesellschaft mit individueller psychoonkologischer Beratung. Ein Gruppen- und ein kreatives Kursprogramm ergänzen das Angebot.

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2007 der Berliner Krebsgesellschaft zu überreichen. Der vorliegende Bericht gibt Ihnen wieder einen detaillierten Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Berliner Krebsgesellschaft. Die Arbeit wurde in allen Bereichen kontinuierlich fortgesetzt und ausgebaut. Das haben alle ermöglicht, die uns mit ihrer Spende unterstützt haben. Die Berliner Krebsgesellschaft zeigt beispielhaft, wie eine gemeinnützige Institution wichtige Aufgaben übernehmen kann, die von der öffentlichen Hand nicht finanziert werden.

Wir danken deshalb an dieser Stelle den vielen Berlinerinnen und Berlinern, die uns spenden, und den Institutionen und Unternehmen, die uns unterstützen.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Vorsitzender der Berliner Krebsgesellschaft e.V.

Aufgaben und Ziele

Die Berliner Krebsgesellschaft ist zum Wohle krebskranker Menschen tätig und möchte erreichen, dass weniger Menschen an Krebs erkranken und das Leiden durch Krebs vermindert wird.

Um diese Ziele zu verwirklichen, ist die Berliner Krebsgesellschaft in vielfältiger Weise aktiv. Sie

- finanziert Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Krebsmedizin im Land Berlin
- fördert Nachwuchswissenschaftler in der Krebsmedizin mit dem Ernst von Leyden-Stipendienprogramm und dem Curt Meyer-Gedächtnispreis
- bietet Krebskranken und deren Angehörigen einen individuellen Beratungs- und Informationsdienst an
- unterstützt Krebskranke in einer außergewöhnlichen finanziellen Notlage
- informiert Berliner Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten der Prävention, Früherkennung und Nachsorge
- koordiniert das Präventionsprojekt „5 am Tag für Kids“ an Berliner Grundschulen
- fördert Selbsthilfe- und Sportgruppen in der Krebsnachsorge
- organisiert Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Pflegepersonal in der Onkologie

Durch Wissen zum Leben

Die Berliner Krebsgesellschaft finanziert Projekte der Grundlagenforschung, der translationalen Forschung und der klinischen Forschung.

Die Übertragung von Ideen, Erkenntnissen und Entdeckungen der Grundlagenforschung in die angewandte Forschung und in die klinische Praxis soll in neue Strategien zur Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Krebserkrankungen umgesetzt werden.

Beispielhaft sind die folgenden zwei Projekte aus der Grundlagen- und der klinischen Forschung, die mit einer Anschubfinanzierung von der Berliner Krebsgesellschaft unterstützt werden:

Professor Reinhold Schäfer, Leiter der Laboratorien für Molekulare Tumorpathologie und funktionelle Genomforschung der Charité, leitet das Projekt „Die Funktion des Transkriptionsfaktors HMGA2 (High mobility group AT hook 2) bei der malignen Transformation und der Kontrolle des genetischen Programms in Epithelzellen“.

Tumorzellen grenzen sich von normalen Zellen ab durch Unterschiede im genetischen und transkriptionellen Programm. Mit Hilfe der Microarray-Technik lassen sich Tumor-Marker identifizieren. Erste Genmuster wurden beschrieben, die eine Aussage über die Heilungserfolge erlauben könnten. Der neu entdeckte Transkriptionsfaktor HMGA2 besitzt möglicherweise das Potenzial, das Netzwerk, welches die Eigenschaften von Krebszellen steuert, entscheidend zu beeinflussen. Es ist noch nicht entschieden, welche Bedeutung Genexpressionsmuster oder -signaturen in der individuellen Tumordiagnostik und -behandlung wirklich spielen werden. Die Arbeitsgruppe von Prof. Schäfer widmet sich der Aufklärung dieser Zusammenhänge.

Die klinische Studie „ALL-REZ BFM“ 2002 gehört zum Arbeitsgebiet von Frau Dr. Cornelia Eckert im Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin.

Das Thema ihres Projektes ist die „Online-Messung der submikroskopischen Leukämiezellzahl zur Prüfung der Wirksamkeit neuer Therapieansätze bei ALL-Rezidiven mit sehr schlechter Prognose“. Die Behandlung von Kindern mit einer akuten lymphoblastischen Leukämie ALL erreicht beeindruckende Erfolge mit langfristigen Überlebensraten. Kinder, die einen Krankheitsrückfall erleiden,

haben geringere Heilungsaussichten. Um ihnen die Chance für ein besseres Behandlungsergebnis zu eröffnen, werden in dem oben genannten Projekt Risikogruppen definiert, für die neue individualisierte Therapieansätze angewandt werden.

Geförderte Forschungsprojekte 2007

Prognostische Bedeutung der NOTCH1 Mutationen bei der adulten T-lymphoblastischen Leukämie

Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF),
Medizinische Klinik m. S. Hämatologie, Onkologie,
Dr. med. Claudia Baldus

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
38.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Thermodynamic and structural analyses of tumour-associated chicken MHC class I antigens

Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF),
Institut für Immungenetik, Dr. rer. nat. Barbara Uchanska-Ziegler
Gesamtfördersumme für Sachmittel:

20.000 Euro, Förderzeitraum 2006 – 2008

Prospektive randomisierte Vergleichsstudie präoperative Kurzzeit-Radiotherapie versus Langzeit-Radiochemotherapie beim uT2-3 Rektumkarzinom

Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBB),
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag,
und Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM/CVK),
Klinik für Strahlentherapie, Prof. Dr. med. Volker Budach

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
1.058.852,25 Euro, Förderzeitraum 2004 – 2010

Mammakarzinom: Genomische (DNA-) und Expressions (RNA-)Profile zur präzisen Vorhersage des Krankheitsverlaufs und zur Identifikation Prognose- und Pathogenese-assoziiierter Genveränderungen

Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF), Institut für Pathologie,
Prof. Dr. med. Harald Stein, PD Dr. rer. nat. Michael Hummel,
und Vivantes Klinikum am Urban, Fachbereich Pathologie Mitte,
Prof. Dr. med. Volker Loy

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
678.500 Euro, Förderzeitraum 2004 – 2008

Evaluierung von Kandidatenregionen und Kandidatengeneten in der Tumorprogression und Metastasierung kolorektaler Karzinome
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM),
Institut für Pathologie, PD Dr. med. Thomas Knösel
Gesamtfördersumme für Personalmittel:
20.000 Euro, Förderzeitraum 2006 – 2008

Enhancement of the anti-cancer activities of imatinib by a novel PPAR dual ligand, C48, on human bcr-abl positive leukemia in vitro
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM),
Klinik und Poliklinik II m. S. Onkologie und Hämatologie,
Dr. rer. nat. Elena Elstner
Gesamtfördersumme für Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Charakterisierung von GABARAP als Prototyp eines differentiell exprimierten Tumorsuppressorgens beim Mammakarzinom
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM),
Institut für Pathologie, Prof. Dr. Iver Petersen
Gesamtfördersumme für Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Einsatz Vakzine-induzierter T-Zellen für adoptive Therapiestrategien bei Tumorpatienten
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM),
Institut für Med. Immunologie, Prof. Dr. med. Carmen Scheibenbogen
Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Die Funktion des Transkriptionsfaktors HMGA2 (High mobility group AT hook 2) bei der malignen Transformation und der Kontrolle des genetischen Programms in Epithelzellen
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM),
Institut für Pathologie, Prof. Dr. rer. nat. Reinhold Schäfer
Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
39.600 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Prospektive Studie zur Diagnose des Gliomrezidives durch die Analyse von Serumproteinprofilen
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CVK),
Klinik für Neurochirurgie, Dr. med. Florian Stockhammer
Gesamtfördersumme für Sachmittel:
6.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

*Molecular characterization of novel metastatic markers
by identifying pRB/E2F dependent target genes*

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch,
Dr. rer. nat. Ulrike Ziebold

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Sonderkonto Kinderkrebs

*Online-Messung der submikroskopischen Leukämiezellzahl zur
Prüfung der Wirksamkeit neuer Therapieansätze bei ALL-Rezidiven
mit sehr schlechter Prognose*

Charité-Universitätsmedizin Berlin (CVK),
Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin
Klinik für Pädiatrie m. S. Onkologie/Hämatologie,
Dr. rer. medic. Cornelia Eckert

Gesamtfördersumme für Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Murine Osteosarcoma models

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch,
Prof. Dr. rer. nat. Achim Leutz

Gesamtfördersumme für Personalmittel:
40.000 Euro, Förderzeitraum 2007 – 2008

Curt Meyer-Gedächtnispreis 2007

Die Berliner Krebsgesellschaft verlieh den mit 10.000 Euro dotierten Forschungspreis an die Wissenschaftler und Ärzte Dr. Martin Janz und Dr. Stephan Mathas. Beide Autoren arbeiten und forschen an der Charité in der Abteilung für Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie (CVK) und am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin.

Seit mehreren Jahren beschäftigen sich Martin Janz und Stephan Mathas mit der Krankheitsentstehung des Hodgkin-Lymphoms, welches zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen des Immunsystems gehört.

In ihrer Arbeit haben die Preisträger nun erstmals einen Mechanismus beschrieben, welcher erklärt, warum Hodgkin-Lymphom-Zellen ihr äußeres Erscheinungsbild verändern und sich Merkmale anderer Zelllinien aneignen und umdifferenzieren. Auf diesen experimentellen Forschungsarbeiten aufbauend, lassen sich nun vielleicht Therapiestrategien entwickeln, die Zellen wieder in die Differenzierung zwingen, was in der Regel zu einem Wachstumsstopp oder zum Zelltod führt.

Die Forschungsergebnisse von Dr. Janz und Dr. Mathas sind für die Krebsbekämpfung außerordentlich wichtig, weil sich damit die Tumorbehandlung in Zukunft zielgerichteter steuern lässt und für den Patienten wahrscheinlich mit weniger Nebenwirkungen verbunden sein wird.

Die feierliche Übergabe erfolgt im Rahmen des 15. Berliner Onkologischen Sommerseminars 2008.



Preisträger
Dr. Martin Janz



Preisträger
Dr. Stephan Mathas

Ernst von Leyden-Stipendium

Zur Förderung des qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in der Onkologie hat die Berliner Krebsgesellschaft das Ernst von Leyden-Stipendienprogramm eingerichtet. Seit dem Jahr 2000 nutzen junge Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt diese Förderung. Die Stipendiaten bringen Wissen und Erfahrung aus ihrem Heimatland mit und profitieren gleichzeitig von den ausgezeichneten Forschungsmöglichkeiten in Berlin.

Die Ernst von Leyden-Stipendiaten im Jahr 2007:



Chee-Seng Hee, Malaysia

Institut für Immungenetik
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)

Forschungsprojekt:

„Thermodynamic and structural analyses of tumour-associated chicken MHC class I antigens“



Dr. med. Alberto Fusi, Italien

Medizinische Klinik III, Hämatologie,
Onkologie und Transfusionsmedizin
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)

Forschungsprojekt:

„Evaluation of immune response in melanoma patients and melanoma stem cells“



Dr. med. Daniel Koychev, Bulgarien

Medizinische Klinik III, Hämatologie,
Onkologie und Transfusionsmedizin
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)

Forschungsprojekt:

„The role of the Pax2 and Pax8 genes for the Wilm's tumor gene 1 (WT1) regulation in cancer“



Alessandra Beltrami, Italien

Institut für Immungenetik
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)
Forschungsprojekt:

„Structural prerequisites for the function
of human and rodent odorant receptors“



**Dr. med. Manuel Nuno D. M. Guerreiro,
Portugal**

Medizinische Klinik III, Hämatologie,
Onkologie und Transfusionsmedizin
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)
Forschungsprojekt:

„IL-10-producing T cells are primed by
IL-2 in vitro and in melanoma patients
following IL-2 therapy“

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

Posterpräsentation:

„IL-2 induces IL-10 producing regulatory
CD3+ T cells in vitro and in vivo“ im
Rahmen des 37th Annual Meeting of the
German Society for Immunology (DGfI),
Heidelberg (Germany) im September 2007

Posterpräsentation:

„Gamma-chain Cytokines IL-2, IL-7, IL-15
and IL-21 differentially prime IL-10 produ-
cing regulatory T cells“ im Rahmen des
22nd Annual Meeting of the International
Society for Biological Therapy of Cancer
(iSBTC), Boston (USA) im November 2007

**Paulina Skowronek, Polen**

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CVK)

Forschungsprojekt:

„Klinische Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Ausprägungsgrad der Mangelernährung und Tumorlast bzw. Ort der Tumormanifestation bei Patientinnen mit Ovarialkarzinom zum Zeitpunkt der Erst- bzw. Rezidivdiagnose“

Promotionsstipendium**Alexander Gross, Deutschland**

Institut für Pathologie, Labor für
Molekulare Tumorpathologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM)

Promotionsthema:

„Die Rolle von microRNAs bei der K-Ras-vermittelten Tumorentstehung in Ovarialkarzinomzellen“

16. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie



Der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e.V. ehrt Dr. Andreas Grüneisen für das beste Referat auf dem Pflegeseminar 2006

Schon Wochen vorher waren alle 195 Plätze vergeben – im voll besetzten Hörsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses fand am 26. September das Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie statt. „Patientenberatung – Lebensqualität fördern und unterstützen“ war 2007 das Thema der traditionell von der Berliner Krebsgesellschaft ausgerichteten Fortbildungsveranstaltung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie der Charité-Universitätsmedizin (CCM) hatten unter der Leitung von Professor Kurt Possinger und Professor Volker Budach ein praxisorientiertes und interdisziplinäres Vortragsprogramm erarbeitet.

Pflegende in der Onkologie zu sein bedeutet, die oft schwerkranken und zuwendungsbedürftigen Patienten über lange Zeit zu begleiten – in guten und in schlechten Zeiten. Die physische und psychische Belastung der Pflegenden ist hoch. Patienten benötigen immer spezifischere Informationen und Anleitungen im Umgang mit Symptomen, komplexen Therapien und deren Auswirkungen, wenn sie als Partner den Behandlungsprozess aktiv unterstützen sollen. Eine kompetente Beratung trägt zur Linderung von Nebenwirkungen der onkologischen Behandlung bei, stärkt Krebskranke bei der Bewältigung ihrer Erkrankung, vermag ihre Lebensqualität zu steigern und zu verhindern, dass ein Patient in der kurativen Situation eine notwendige Behandlung abbricht.

Für eine erfolgreiche Pflegearbeit kann das persönliche Gespräch entscheidend sein.

Vor dem Hintergrund jüngster Entwicklungen in der Krebsforschung wurde über neue medikamentöse Ansätze in der Behandlung des Multiplen Myeloms und des Mammakarzinoms informiert. Aktuelle Konzepte der Supportivtherapie, die Rolle der Brückenpflege sowie das Berufsbild der Pain Nurse und der Breast Care Nurse in der Onkologie wurden vorgestellt.

Die lebhaften Diskussionen im Anschluss an die Referentenbeiträge machten es deutlich: Pflegerische Beratungskompetenz muss entwickelt, gefördert und unterstützt werden. Mit welchen Sorgen und Problemen sich Krebskranke während des Behandlungsprozesses konfrontiert sehen, zeigte ein Perspektivwechsel: Ein ehemaliger Krebspatient bereicherte das Seminar mit vorgebrachten Texten aus der Zeit seiner Erkrankung. Eine schriftliche Bewertung der Redner und ihrer Vorträge gehört zum Konzept des Seminars.

Wissenschaftliche Symposien

Es gehört zum Selbstverständnis unseres Gesundheitswesens, dass jeder Krebspatient optimal unter Berücksichtigung des neuesten Erkenntnisstandes von Ärzten unterschiedlicher Fachdisziplinen behandelt wird. Kommunikation und Dialog, Wissens- und Erfahrungsaustausch spielen bei Krebserkrankungen eine besondere Rolle.

Die Berliner Krebsgesellschaft fördert gezielt die ärztliche Fortbildung im Rahmen von wissenschaftlichen Symposien zu hochaktuellen Themen, die in kleinen Runden präsentiert und diskutiert werden.

19. September 2007

„Das Mammakarzinom: Der Stellenwert der zielgerichteten Therapie“

Wissenschaftliche Leitung:

Achim Schneider, Klaus-Peter Hellriegel

28. November 2007

„Neue Optionen in der Therapie maligner Tumoren – Was bringt uns die Partikeltherapie?“

Wissenschaftliche Leitung: Petra Feyer, Volker Budach

Rat und Hilfe für Menschen mit Krebs und ihre Angehörigen

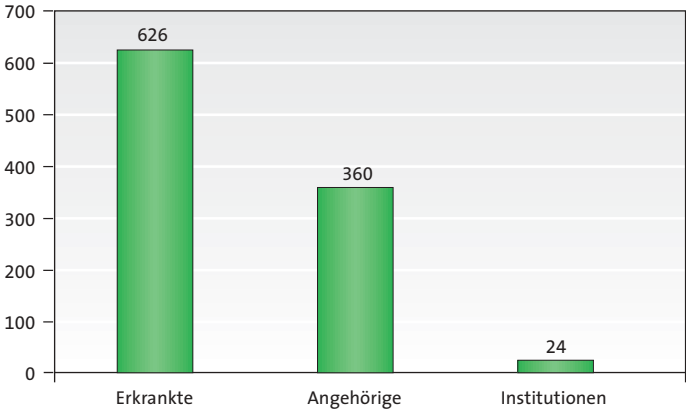
Etwa 15.000 Berlinerinnen und Berliner erfahren jedes Jahr, dass sie an Krebs erkrankt sind.

Der soeben erschienene Krebsatlas des Gemeinsamen Krebsregisters der Neuen Bundesländer und des Landes Berlin bestätigt diese Zahl. Nicht nur Krebskranke haben Fragen und erwarten umfassende Information, sondern auch ihre Lebenspartner, Angehörige, Freunde und Interessierte. Die Kontaktaufnahme findet telefonisch, persönlich, schriftlich und per E-Mail statt. Die Beratungen sind kostenlos und können auf Wunsch auch anonym erfolgen. In der Beratungsstelle sind eine Psychoonkologin und eine Ärztin sowie eine Mitarbeiterin für den Bereich Prävention tätig.

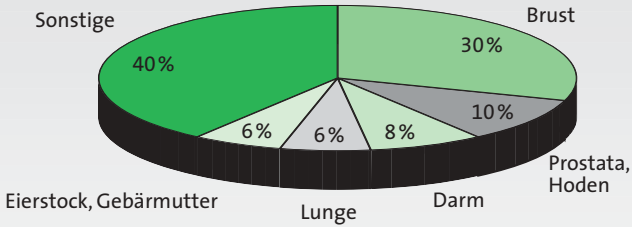
Die Aufklärungs- und Beratungstätigkeit wird ergänzt durch die Herausgabe von Broschüren zu den Themen Prävention und Früherkennung: „Dem Krebs keine Chance“, „Chemotherapie“ und „Schmerzen bei Krebs“. Der Wegweiser „Krebs – Nachsorge in Berlin“ erschien 2007 in siebter Auflage.

Die Beratungsstelle der Berliner Krebsgesellschaft arbeitet auf der Basis der Leitlinien für ambulante psychosoziale Krebsberatungsstellen, die von der Deutschen Krebsgesellschaft entwickelt wurden.

Beratungsgespräche 2007



Lokalisation der Erkrankungen 2007



Psychosoziale Krebsberatung

Eine Krebserkrankung und -behandlung kann in vielfacher Weise den Erkrankten oder Personen in seinem Umfeld psychisch und sozial sehr belasten.

Am häufigsten geht es in den Einzel-, Paar- und Familienberatungen deshalb um Gefühle wie Angst, Verzweiflung und Traurigkeit. Angehörige wissen oft nicht, wie sie den erkrankten Menschen am besten unterstützen, und brauchen außerdem selbst Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der entstandenen Situation. Auch sozialrechtliche Fragen tauchen in den verschiedenen Phasen der Behandlung wie zum Beispiel die Frage nach der Höhe und Dauer der Krankengeldzahlung im Krankheitsfall auf. Gleichzeitig werden von sehr vielen Seiten verschiedene Informationen angeboten und sind wichtige Entscheidungen gefordert. Oft sind die Betroffenen und Angehörigen damit überfordert.

Die psychosoziale Krebsberatung informiert und hilft beim Sortieren der vielen Informationen, vermittelt fachübergreifende Ansprechpartner und Adressen, unterstützt bei der Krankheitsbewältigung und der Linderung der Angst. Die psychoonkologischen Beraterinnen sind Wegbegleiter und Lotse in einer schwierigen Zeit.

Medizinische Krebsberatung

Es gibt etwa 200 verschiedene Tumorarten. Die Ratsuchenden wenden sich mit sehr unterschiedlichen Krankheitsbildern und Fragen an unsere Beratungsstelle. Wir können darüber beraten, was zu tun ist, wenn es den ersten Verdacht gibt, erkrankt zu sein, welche niedergelassenen Facharztgruppen oder welche Fachabteilungen zu einer Klärung beitragen können.

Bei Fragen über eine gestellte Diagnose und deren Bedeutung helfen wir, Inhalte verständlich zu erklären. Wir unterstützen auch im persönlichen Entscheidungsprozess bezüglich einer Therapie und besprechen mögliche und auch notwendige Behandlungswege mit dem Ratsuchenden.

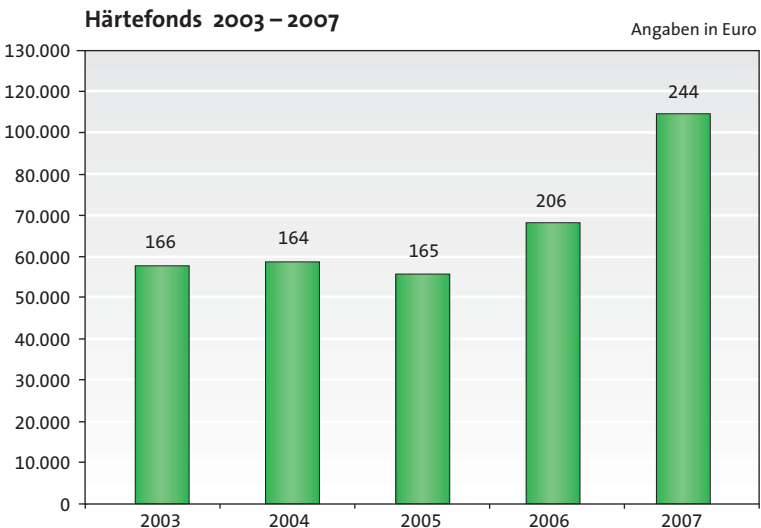
Wir informieren aber auch über gesunde Lebensweisen, die das Entstehen oder das Wiederauftreten von Krebs vermeiden helfen. Darüber hinaus klären wir über den Nutzen von Vorsorge und Nachsorgeuntersuchungen auf.

Härtefonds

Die Fördermittel des Härtefonds sind Spendengelder, die wir im laufenden Kalenderjahr empfangen. Krebskranke, die in eine außergewöhnliche persönliche Notlage geraten, können über den Fonds eine einmalige finanzielle Unterstützung erhalten. Der Härtefonds hilft nach festgelegten Vergabekriterien dort, wo eine staatliche Unterstützung nicht vorgesehen ist. Es muss ein schriftlicher Antrag gestellt werden.

Die Gründe für einen Antrag sind sehr vielfältig. Sie reichen vom Wunsch einer jungen Familie, die Mutter in der Rehabilitationsklinik zu besuchen, über die dringend erforderliche Anschaffung einer neuen Matratze oder Brille, dem Ersetzen des defekten Kühlschranks bis hin zur Finanzierung einer nun aufwendigeren Ernährung. Die Gründe sind so verschieden wie die Zahl der Anträge und haben eines gemeinsam: das Leben mit einer Krebserkrankung so gut wie möglich zu bewältigen und wieder Normalität in den Alltag zu bringen.

Die Zunahme der Antragsverfahren macht deutlich, dass immer mehr Berliner und Berlinerinnen durch ihre Krebserkrankung in finanzielle Bedrängnis geraten, wenn sie auf dem Niveau der Grundsicherung leben.



Die Ziffern auf den Balken bezeichnen die Anzahl der bewilligten Anträge pro Jahr.

„5 am Tag für Kids“ an Berliner Grundschulen



Auftaktveranstaltung der „5 am Tag“-Aktionswoche mit Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

Fünf Mal am Tag Obst und Gemüse zu essen, schmeckt und ist kinderleicht. Das vermitteln unsere Ernährungsfachfrauen bereits im fünften Jahr im Rahmen des Präventionsprojekts „5 am Tag für Kids“. Die Berliner Krebsgesellschaft ermöglicht Kindern der dritten und vierten Klasse mit dieser bunten und abwechslungsreichen Aktion, sich über gesunde Ernährung zu informieren und zu erleben, wie lecker Essen jenseits von Fastfood und Schokoladensnacks sein kann.

Auch im Jahr 2007 freuten wir uns wieder über einen großen Zulauf. 117 Klassen und fast 2.700 Kinder lernten, wie wichtig es ist, viel Obst und Gemüse zu essen. Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert, denn der Projektvormittag macht richtig Spaß. Darüber hinaus konnten wir viele Kinder, Lehrer und Eltern durch die Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen auf das Ernährungsprojekt aufmerksam machen. So nahmen wir an der bundesweiten „5 am Tag“-Aktionswoche teil, die auf Initiative vom „5 am Tag“-Verein ausgerufen wurde, und organisierten zusammen mit dem Verein und der BARMER eine große Auftaktveranstaltung.

Die Wedding-Grundschule wurde zum Schauplatz dieser Aktion, bei der auch die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt unser Schulprojekt besuchte. Kurz darauf nahmen Horst Seehofer, der

Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sowie sein französischer Amtskollege Michel Barnier mit großem Interesse an unserem Projektvormittag teil. Zudem waren wir am Welternährungstag zu Gast im Labyrinth Kindermuseum Berlin. Dort verteilten wir Äpfel und viele Tipps für eine gesunde und leckere Ernährung. Auch am Jugendverbraucher-schutztag im FEZ in der Wuhlheide beteiligten wir uns und konnten wieder zeigen: Obst und Gemüse hält fit und schmeckt!

Seit dem Start unseres Ernährungsprojektes im September 2003 bis zum Ende des Jahres 2007 nahmen insgesamt etwa 11.000 Schülerinnen und Schüler an unserem Projektvormittag teil.



„Berlin isst gesund“
möchte Fernsehkoch
Ralf Zacherl mit Berliner
Grundschulern zeigen

Rezeptwettbewerb „Berlin isst gesund“

Ein weiterer Höhepunkt des „5 am Tag für Kids“-Projektes im Jahr 2007 stellte der Rezeptwettbewerb „Berlin isst gesund“ dar. Wir riefen die Kinder, die beim Projekt mitgemacht hatten, dazu auf, sich zu überlegen, welche Gerichte lecker und gesund sind, und baten sie, das Rezept dafür aufzuschreiben und an uns zu senden.

Den ersten Preis erhielt die Klasse 3c der Grundschule „Am Sandhaus“. Die Schüler und Schülerinnen freuten sich über 500 Euro, gestiftet vom LIONS Club Berlin-Wannsee. Der zweite Preis ging an die Kinder der Kreuzberger Jens-Nydahl-Grundschule. Sie durften mit dem sympati-

schischen Fernsehkoch Ralf Zacherl einen Nachmittag verbringen und unter seiner Anleitung gesunde Gerichte zubereiten. Alle waren begeistert von der „Schaurigen Seeräuberhand“ und wollten das Rezept zu Hause ausprobieren. Platz drei, der Besuch eines Basketballspiels, wurde uns von ALBA BERLIN gestiftet und kam der Klasse 4b der Grundschule am Ritterfeld zugute.

Informationsveranstaltung im Rahmen der bundesweiten Darmkrebsaktion



Der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e.V., Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag, antwortet auf Fragen der Berlinerinnen und Berliner

Am 12. Mai fand im Rahmen der bundesweiten Darmkrebsaktion eine Informationsveranstaltung Darmkrebs unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit statt. 550 Menschen besuchten im dbb forum berlin den Informationstag, der unter dem Motto „Darmkrebs Vermeiden – Erkennen – Behandeln“ stand.

Neben Expertenvorträgen über Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge wurde über die Themen Sport und gesunde Ernährung bei Darmkrebs informiert. Angeleitet von einem Sporttherapeuten, wurden die Teilnehmer selbst aktiv und probierten verschiedene Übungen aus.

Dass ausgewogene Ernährung mit viel Genuss verbunden sein kann, demonstrierten der Berliner Sternekoch Thomas Kammeier und eine Ernährungsberaterin beim Schaukochen. Die Veranstaltung richtete sich an gesunde Berlinerinnen und Berliner, um zu zeigen, was jeder im Alltag tun kann, um nicht an Darmkrebs zu erkranken.

Sport nach Krebs

Bewegung und Sport können die Behandlungsfolgen einer Krebserkrankung mildern. Durch sportliche Aktivitäten wird die Muskulatur aufgebaut, das geschwächte Immunsystem wird aktiviert und die Heilung begünstigt. Seit 20 Jahren fördert die Berliner Krebsgesellschaft Sport nach Krebs und unterstützt Behindertensportvereine und Krebsportgruppen. Die Gruppen werden von ausgebildeten Übungsleitern angeleitet und stehen unter ärztlicher Kontrolle. Frau Edeltraut Sobora ist eine Übungsleiterin für Wassergymnastik im Berliner Turn-Verein Olympia. Bis 1990 leitete sie eine orthopädische Schwimmgruppe, seit 1991 baut sie die Wassergymnastik als Rehabilitationssport im Ostteil der Stadt auf.

Frau Sobora, was verbinden Sie mit den Anfängen der Wassergymnastik in der Krebsnachsorge?

1991 bestand ich die Lizenz zur Fachübungsleiterin im Behindertensport und gründete die erste Gruppe für 15 Krebspatienten vorwiegend nach Brustkrebs. Das war sehr aufregend für mich, aber auch mühsam und anstrengend, weil die Krebsnachsorge im Wasser noch nicht etabliert war und ich damit Neuland betrat. Schon einen Monat später verdoppelte sich die Zahl der Betroffenen und Interessierten, so dass ich eine zweite Gruppe eröffnete und betreute. Heute sind es zehn Gruppen und sechs lizenzierte Übungsleiter, fünf davon selbst Betroffene. Die Gruppen wurden dann Mitglied im Behinderten-Sportverband Berlin e.V. und ich koordinierte die Vereinsarbeit.

Frau Sobora, warum ist Wassergymnastik so gut für Krebspatienten in der Nachsorge?

Durch den Auftrieb des Wassers wird der gesamte Körper entlastet. Besonders bei Funktionseinschränkungen wird die Wassergymnastik zum Erfolgserlebnis, da viele Bewegungen leichter ausgeführt werden können. Angenehm ist auch die hohe Wassertemperatur von 28 bis 32 Grad für die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Wasser gibt es außerdem keine Sturzgefahr, somit haben die Patientinnen und Patienten keine Angst vor Verletzungen. Sehr schnell bemerken sie die positive Wirkung des Wassers für Körper und Seele.

Darüber hinaus ist die Sportgruppe aber auch ein sozialer Treff geworden. Wie ist es dazu gekommen?



Bewegung und Freude ist das Motto aller Teilnehmerinnen

Für viele Krebspatienten ist die Krebsportgruppe ein Weg aus der Isolation. Wichtig für sie ist, Menschen zu treffen, die genauso von der Krankheit betroffen sind wie sie. Niemand will und soll allein dastehen, und so hilft es schon, wenn man mitbekommt, dass andere auch Narben und Sorgen haben.

Die Freude am eigenen Können und der Spaß an der Bewegung stehen zunächst im Vordergrund. Dann erst ergibt sich auch der körperliche Mehrwert.

Der gute Zusammenhalt in der Gruppe und die gegenseitige Sorge umeinander verbinden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie werden in vielerlei Hinsicht gestärkt, merken, dass sie in dieser Gemeinschaft aufgefangen werden. Mit der Zeit entwickelten sich Freundschaften. Erst ging man miteinander Kaffee trinken und plauderte ein bisschen auch über die eigenen Probleme, dann wurden Pläne für die Zukunft daraus, und nun unternehmen wir regelmäßig Ausflüge, besuchen Feste und andere kulturelle Veranstaltungen und lassen es uns einfach gut gehen.

Was ist das Besondere an der Selbsthilfe?

Der erste Schritt zur Selbsthilfe ist die Überwindung der Hilflosigkeit, der mit dem Beginn der Teilnahme an der Wassergymnastik getan wurde. Alle leiden unter der Angst vor der Krankheit, vor einer Verschlimmerung oder einem Neuausbruch. Dagegen aktiv vorzugehen, hilft der Psyche und dem Körper. Wenn eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer nicht gekommen ist, wird später nachgefragt, woran es lag und wie man sie vielleicht unterstützen kann, denn schon zuhören und trösten ist hilfreich. Wir lachen viel miteinander, sind aber auch traurig, wenn es jemandem wieder schlechter geht.

Frau Sobora, Sie haben sich nun nach vielen Jahren aktiver Tätigkeit aus der Verantwortung für die Gruppen zurückgezogen. Im Herbst 2007 ehrte der Berliner Senat Sie für ihre Verdienste um die Förderung des Rehabilitationssports mit der Ehrenplakette des Senats von Berlin. Wie lautet ihr Resümee?

Ich bin stolz darauf, dass so viele Menschen das Hilfsangebot in Anspruch genommen haben und ich ein wenig helfen konnte, die Lebenssituation von Krebspatienten zu verbessern. Ich konnte allen vermitteln, dass ein erfülltes Leben auch nach und mit der Krebserkrankung möglich ist. Die Berliner Krebsgesellschaft hat uns mit der regelmäßigen finanziellen Unterstützung sehr beim Aufbau dieses Rehabilitationszweiges geholfen. An der Stelle noch einmal vielen Dank. Ich leite auch in der Zukunft noch meine Gymnastikgruppen weiter, bleibe also dabei und werde weiterhin Betroffenen zur Seite stehen.

Das Interview führte Julia Baumann.

Laufend Spenden sammeln



Gesponsertes Laufteam „Netwalk Onkologie“

Am 12. Mai 2007 fand zum 24. Mal der AVON RUNNING – Berliner Frauenlauf unter dem Motto „Laufen gegen Brustkrebs“ statt. Es starteten 12.615 Läuferinnen, die sich durch ihre Teilnahme an der Veranstaltung für ihre eigene Gesundheit einsetzten, gleichzeitig aber auch ihre Solidarität und ihr Engagement für an Brustkrebs erkrankte Frauen demonstrierten. Auch in diesem Jahr ging ein Euro der Startgebühr an den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft Titelsponsor AVON Cosmetics GmbH verdoppelte den Spendenbetrag und rundete auf 20.000 Euro auf.

Die Berliner Krebsgesellschaft hat 2007 zum ersten Mal auch dazu aufgerufen, gesponserte Laufteams zu bilden und über den Anteil der Startgebühr hinaus Spenden für den Härtefonds zu sammeln. Ein gesponsertes Laufteam besteht aus Läuferinnen und deren Sponsoren, die mit einem individuellen Geldbetrag das Engagement der Läuferinnen anerkennen. Gemeinsam mit dem Tumor Zentrum Berlin gründete die Berliner Krebsgesellschaft das Laufteam „Netwalk Onkologie“. 19 Läuferinnen aus Berliner Kliniken und anderen thematisch assoziierten Institutionen schlossen sich dem Team an und sammelten in ihrem privaten und beruflichen Umfeld 1.495 Euro für den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft.

Veranstaltungen

- 22.3.2007** **„Bewegung bei Brustkrebs“**
 Informationsveranstaltung zum AVON RUNNING –
 24. Berliner Frauenlauf
- 12.5.2007** **„Vermeiden – Erkennen – Behandeln“**
 Informationsveranstaltung im Rahmen der bundes-
 weiten Darmkrebsaktion der Deutschen Krebsgesell-
 schaft im dbb forum berlin
 Leitung: Peter M. Schlag
- 19. 9. 2007** **Symposium „Das Mammakarzinom:
 Der Stellenwert der zielgerichteten Therapie“**
 Wissenschaftliche Leitung:
 Achim Schneider, Klaus-Peter Hellriegel
 Referenten: Kurt Possinger, Nadia Harbeck,
 Michael Wolf, Joachim Bischoff
- 26.9.2007** **16. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie**
 Thema: „Patientenberatung – Lebensqualität fördern
 und unterstützen“
 Wissenschaftliche Leitung:
 Kurt Possinger, Volker Budach
- 28. 11. 2007** **Symposium „Neue Optionen in der Therapie maligner
 Tumoren – Was bringt uns die Partikeltherapie?“**
 Wissenschaftliche Leitung: Petra Feyer, Volker Budach
 Referenten: Stefan Höcht, Gerhard Kraft,
 Thomas Auberger, Jürgen Debus

Geförderte Kurse

„Die Sprachlosigkeit überwinden“
 Poesie- und Bibliothherapie für Krebspatienten
 Referentin: Angelika Reimer

„Mit Farben auf neuen Wegen“
 Kunsttherapeutisches Projekt für Frauen
 mit Krebserkrankungen im Selbsthilfezentrum
 Köpenick & Treptow „EIGENINITIATIVE“
 Leitung: Erdmute Leue

„KREATIVEFRAUEN“

Kunsttherapeutisches Projekt für Frauen mit
Krebserkrankungen in der Selbsthilfekontaktstelle
„KIS“
Leitung: Erdmute Leue

**Offener Malkurs für onkologische und
hämatologische Patienten**

am Vivantes MVZ Klinikum Neukölln
Leitung: Daniel Sambo-Richter

Präsenzveranstaltungen

- 27.1.2007** **DMP Brustkrebs**
Fortbildungsveranstaltung für Ärzte im Dorint
Novotel Am Tiergarten Berlin
Standpräsenz
- 24./25.2.2007** **2. Offene Krebskonferenz**
Offenes Forum für Fragen und Probleme
von Krebspatienten
Veranstalter: Krebsgesellschaft NRW e.V.,
Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Besucherzahl: 5.480
Standpräsenz
- 9./10.3.2007** **„Versorgung von Krebspatienten, Qualität
quo vadis?“**
Symposium der Firma Lilly Deutschland GmbH
Standpräsenz
- 27.3.2007** **KV-Sprechstunde**
„Darmkrebs – früh erkannt immer heilbar“
Eine Informationsveranstaltung für Patienten
Vortrag: Peter M. Schlag
- 20./21.4.2007** **3. Interdisziplinärer Krebskongress**
„Der Darmkrebs“
Highlights aus Forschung und Klinik, veranstaltet
vom Vivantes Tumorzentrum Berlin
Standpräsenz

- 15.10. bis
19.10.2007** **„5 am Tag“-Aktionswoche „Iss bunt und gesund“**
– Auftaktveranstaltung mit Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt
– Informationstag in der Wedding-Grundschule
jeweils Standpräsenz
- 16.10.2007** **Aktion „Äpfel für Berliner Grundschüler“**
Die Berliner Krebsgesellschaft zu Gast im Labyrinth-Kindermuseum
Standpräsenz und kostenlose Äpfelausgabe
- 18.10.2007** **Gesundheitstag der Universität der Künste**
Informationstag für Studenten zu den Themen Prävention, Früherkennung, gesunde Lebensweisen
Vortrag und Standpräsenz
- 12.11.2007** **Präsentation des Präventionsprojektes „5 am Tag für Kids“ an Berliner Grundschulen**
im Rahmen der Deutsch-Französischen Konsultationen mit dem deutschen Bundesernährungsminister Horst Seehofer und dem französischen Minister für Landwirtschaft und Fischerei Michel Barnier
Ort: Wedding-Grundschule

Benefizveranstaltungen

- 12.5.2007** **AVON RUNNING – 24. Berliner Frauenlauf**
Der Berliner Frauenlauf zugunsten brustkrebskranker Frauen fand zum 24. Mal statt und stand unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Etwa 12 000 Läuferinnen gingen an den Start und spendeten einen Euro ihres Startgeldes an die Berliner Krebsgesellschaft. Der Hauptsponsor AVON Cosmetics GmbH verdoppelte den Spendenbetrag.
Die Berliner Krebsgesellschaft freute sich über einen Spendenbetrag von 20.000 Euro.

- 19.10.2007** **Mitarbeiterlauf Sankt Gertrauden Krankenhaus**
 Das Sankt Gertrauden Krankenhaus organisierte im Rahmen einer „5 am Tag“-Aktionswoche einen Mitarbeiterlauf mit Beteiligung von Wilfried Jackisch, mehrfacher Norddeutscher und Berliner Meister im Marathonlauf. Die Mitarbeiter wurden dazu aufgerufen, in ihrer Pause einige Kilometer zu laufen und den Körper so in Schwung zu bringen. Jeder gelaufene Kilometer kostete die Mitarbeiter einen Cent – die Krankenhaus GmbH wandelte jeden Cent in einen Euro um. Die Berliner Krebsgesellschaft freute sich über einen Spendenbetrag von 525,78 Euro.

Schirmherrschaften

- 20.1.2007** **„Spätfolgen der kurativen onkologischen Therapie“**
 eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Nebenwirkungen & Supportivtherapie der DEGRO
- 28./29.9.2007** **„Controversies in Gynecological Oncology“**
11th International Symposium on Special Aspects of Radiotherapy
 eine Veranstaltung der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Strahlentherapie (CVK/CCM) und Klinik für Gynäkologie (CCM)
- 17.11.2007** **„Perspektiven teilen – Möglichkeiten nutzen“**
4. Onkopsychologisches Symposium für Psychologische Psychotherapeutinnen
 eine Veranstaltung des Tumor Zentrum Berlin e.V.

Vorstand

Vorsitzender

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Direktor der Klinik für Chirurgie und
Chirurgische Onkologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBB)

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. med. Petra Feyer
Direktorin der Klinik für Radioonkologie,
Strahlentherapie und Nuklearmedizin
Vivantes Klinikum Neukölln

Prof. Dr. med. Manfred Dietel
Direktor des Instituts für Pathologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM)

Schatzmeister

Arnold Brachtendorf
Leiter Private Banking, HSH Nordbank

Beisitzer

Prof. Dr. med. Volker Budach
Direktor der Klinik für Strahlentherapie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM/CVK)

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Henze
Direktor der Klinik für Pädiatrie m.S.
Hämatologie und Onkologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CVK)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfred Holzgreve
Direktor Klinische Forschung und
Akademische Lehre Vivantes Berlin

Prof. Dr. med. Ulrich Keilholz
Medizinische Klinik III
Hämatologie, Onkologie und
Transfusionsmedizin
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)

Prof. Dr. med. Kurt Possinger
Direktor der Medizinischen Klinik II
m.S. Hämatologie und Onkologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM)

Beisitzer

Dr. med. Barbara Putz
Ärztin für Pathologische Anatomie
und Histopathologie
Leiterin Klinische Entwicklung
Onkologie Bayer Schering AG

Prof. Dr. rer. nat. Reinhold Schäfer
Leiter des Instituts für Pathologie
Labor für Molekulare Tumorpathologie
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CCM)

Prof. Dr. rer. nat. Andreas Ziegler
Direktor des Instituts für Immungenetik
Charité-Universitätsmedizin Berlin (CBF)

Rechnungsprüfung

Prof. Dr. med. Peter Schaefer
Dr. med. Reinhard Bauer

Mitarbeiter

Geschäftsführung

Dr. med. Barbara Fey

Verwaltung

Bettina Mühlau, Dipl.-Betriebsw. (FH)

**Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit**

Anika Niebrügge, M.A.

Prävention

Franziska Sommerfeld,
Dipl.-Musikerin und gepr. PR-Beraterin
(DAPR)

**Psychosoziale
Krebsberatung**

Elvira Muffler, Dipl.-Soz. Päd.

Rechtliche Vertretung

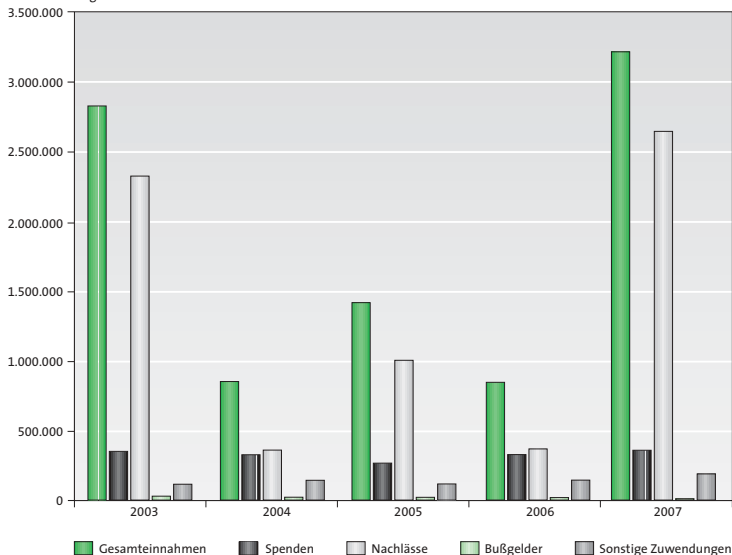
Rechtsanwälte Gernot Meyer und
Dr. Daniel J. Reinke

**Steuerliche Beratung
und Prüfung
des Jahresabschlusses**

Andreas Wirth
Steuerberatungsgesellschaft mbH

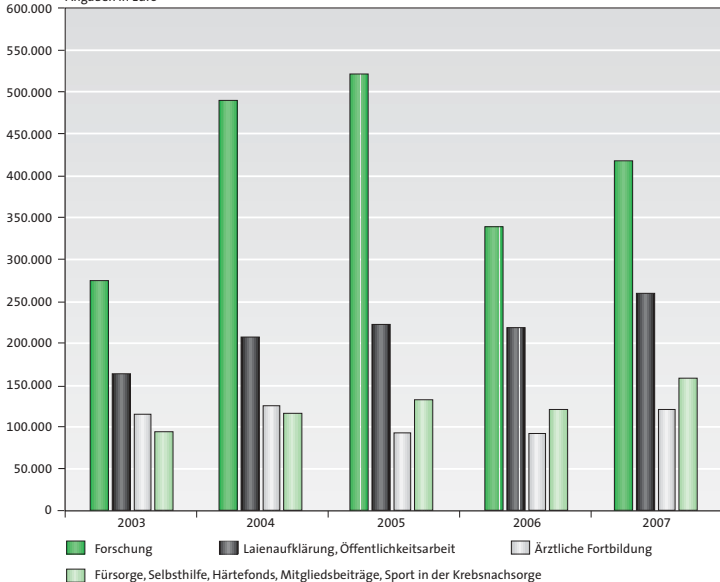
Einnahmen 2003 – 2007

Angaben in Euro



Satzungsgemäße Ausgaben 2003 – 2007

Angaben in Euro



Finanzbericht 2007

Einnahmen	2007
	Euro
Spenden	355.144,88
Nachlässe	2.642.240,82
Bußgelder	9.950,00
Lotterie/Altmaterialsammlung	254,75
Beitrag fördernde Mitglieder	908,68
Zinsen	179.398,38
Außerordentliche Erträge	19.871,62
	<hr/>
Gesamteinnahmen	3.207.769,13
	<hr/> <hr/>

Ausgaben	2007
	Euro
Laienaufklärung, Präventionsprojekte	235.379,63
Öffentlichkeitsarbeit	15.525,60
Fortbildung und Stipendienprogramm	123.919,51
Grundlagen und klinische Forschung	418.900,00
Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen	49.195,87
Härtefonds	107.400,00
Mitgliedsbeiträge	3.301,00
	<hr/>
	953.621,61
Sachausgaben	101.880,63
Personalausgaben	174.864,09
Außerordentliche Ausgaben	72.297,72
	<hr/>
	349.042,44
	<hr/>
Gesamtausgaben	1.302.664,05
	<hr/> <hr/>

Bestand am 31.12.2007 = 5.276.660,53 Euro
(Betriebs- und Fördermittel für weitere zwei Jahre)

Wirtschaftsplan 2008

Einnahmen	2008
	Euro
Spenden	280.000,00
Nachlässe	400.000,00
Bußgelder	10.000,00
Lotterie/Altmaterialsammlung	500,00
Beitrag fördernde Mitglieder	1.000,00
Zinsen	140.000,00
Außerordentliche Erträge	0,00
Gesamteinnahmen	831.500,00

Ausgaben	2008
	Euro
Laienaufklärung, Präventionsprojekte	267.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	40.000,00
Fortbildung und Stipendienprogramm	160.000,00
Grundlagen und klinische Forschung	1.000.000,00
Curt Meyer-Gedächtnispreis	20.000,00
Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen	70.000,00
Härtefonds	100.000,00
Mitgliedsbeiträge	3.000,00
	1.660.000,00
Sachausgaben	108.300,00
Personalausgaben	217.000,00
Außerordentliche Ausgaben	33.000,00
	358.300,00
Gesamtausgaben	2.018.300,00

Danksagung

Die Angebote der Berliner Krebsgesellschaft werden durch Spendengelder ermöglicht. Wir danken deshalb allen Berlinerinnen und Berlinern sowie allen Institutionen und Unternehmen, die uns im Jahr 2007 unterstützt haben.

Besonders bedanken möchten wir uns bei folgenden Institutionen und Organisationen, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre:

AOK Berlin, AVON Cosmetics GmbH, Berliner helfen e.V. – eine Initiative der Berliner Morgenpost, WBS Trainings AG, Die Halbtrockenen GbR, Sankt Gertrauden Krankenhaus, Berliner Turnverein Olympia e.V., Abt. Rehaschwimmen, Autohaus Thomas Riehl GmbH

Für Obst, Kräuter und Gemüse sowie den Rundgang der „5 am Tag“-Kinder durch die Verkaufsräume danken wir: Kaiser's, Reichelt, MEMA, Rewe, Real, Superspar, viv BioFrischeMarkt, Edeka, Kaufland.

Unser besonderer Dank gilt den „5 am Tag für Kids“-Kooperationspartnern: BARMER Berlin Brandenburg, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Lions-Club Berlin-Wannsee, FRUCHTHOF BERLIN Verwaltungsgenossenschaft eG, Ralf Zacherl, ALBA BERLIN, Labyrinth Kindermuseum Berlin und den Fotografen Mike Minehan und Konstantin Gastmann.

Impressum

Herausgeber: Berliner Krebsgesellschaft e.V.
V.i.S.d.P.: Dr. med. Barbara Fey

Redaktion: Maren Müller

Abbildungen: Mike Minehan (S. 19), Konstantin Gastmann (S. 20),
Berliner Krebsgesellschaft e.V. (S. 3, 13, 21, 23, 25), David Ausserhofer
(S. 9 unten – ©Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin),
Privat (S. 9 oben, 10, 11, 12)

Auflage: 7.000
Druck: Juni 2008

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Telefon 030 / 283 24 00
Telefax 030 / 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank